

Wiesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 327.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Verlagsgesellschaft für Halle a. S.: Verlagsstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktions-Z. Telephon 1272. Eing. Nr. 4848.
Grunder: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Freitag, 16. Juli 1909.

Verlagsgesellschaft in Halle a. S.: Verlagsstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktions-Z. Telephon 1272. Eing. Nr. 4848.
Grunder: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Zum Wechsel im Reichskanzleramt.

Der Nachfolger des Fürsten Bülow im Kanzleramt, Herr v. Bethmann-Hollweg, ist der erste deutsche Reichskanzler, der aus dem Gebiete der inneren Verwaltung hervorgegangen ist. Aus seiner bisherigen Tätigkeit kennt und schätzt man ihn als einen Mann von scharfem Verstande, bedeutender Arbeitskraft und großem Fleiße. Auf dem Gebiete der inneren Politik sind ihm sicherlich alle Verhältnisse und Faktoren wohl vertraut, und wenn der Kaiser und König in ihn das Vertrauen setzt, daß er auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in den Bahnen seines Vorgängers weiterzutreten wird, so ist dies ein Zeichen der großen Achtung, die Herr v. Bethmann-Hollweg dieses Vertrauens nicht verlor. Voll Zustimmung und Zuversicht begrüßt daher das deutsche Volk des Reiches fünften Kanzler bei dem Antritt seines hohen und verantwortungsvollen Amtes.

Die deutsche Presse aller Parteistellungen bespricht eifrig die Persönlichkeit des neuen Kanzlers. Wir geben in nachfolgendem eine Reihe solcher Besprechungen wieder. „Die Kreuzzeitung“ sagt:

„Geführt auf die in manchem Kampfe bewährten Mitarbeiter des Fürsten Bülow wird sich Herr v. Bethmann-Hollweg, so hofft das deutsche Volk, schnell auch in die Aufgaben der äußeren Politik einfinden; bei seiner glänzenden fachmännischen Begabung wird ihm die Orientierung nicht schwer fallen. Man erinnert sich daran, daß auch der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Herr Otto v. Manteuffel und ebenso der Reichskanzler Graf Caprivi nicht durch die Schule der Diplomatie gegangen waren. Eine Stimme aus dem Zentrum hatte in noch unüberlegter Weise Herr v. Bethmann-Hollweg als personell am besten geeignet für den Kanzlerposten in dieser Zeit bezeichnet. Diefem Einande sind wir nachdrücklich entgegengetreten. Es entspricht nicht der geschichtlichen Entwicklung und den Grundrissen unserer Verfassung, daß bei der Ernennung eines verantwortlichen Reichskanzlers auf die Wünsche einer der mächtigen Parteigruppen im Reichstage Rücksicht genommen werden müßte, am wenigsten aber kann eine einzelne Partei den Anspruch erheben, bei der Ernennung des Reichskanzlers gehört zu werden. In dem Augenblicke, da sich die Meinung festsetzen will, Fürst Bülow sei einer von ihm hervorzuhebenden Mehrheitsbildung gewesen, werden wir es für gebührend gehalten haben, wenn bei der Ernennung seines Nachfolgers der Ansicht Vorbehalt geübt würde, als hätte sich in Deutschland das parlamentarische Regierungssystem an. Den bisherigen Staatssekretär Dr. Bethmann-Hollweg kann keine Parteigruppe für sich reklamieren, und schon dieser Umstand läßt uns seine Ernennung willkommen heißen.“

„An der W. F.“ heißt es:
„Daß Herr v. Bethmann der Nachfolger des Fürsten Bülow geworden ist, zeigt einmal, daß auch bei der Wahl eines Reichskanzlers auf den Gebiete der inneren Politik liegt, und schon, daß die Richtung der Regierungspolitik nicht geändert, sondern beibehalten werden soll. Herr v. Bethmann würde die ihm gestellte Aufgabe zweifellos nicht übernehmen haben, wenn er dieser Richtung der Politik nicht mit voller Überzeugung zu folgen in dem Sinne ist, der bei der Ernennung der Regierung der Politik zu erwarten, welche die freigelegte Gewissenhaftigkeit mit der Verfolgung idealer Ziele verbindet.“

„Die Deutsche Tageszeitung“ meint:
„Der nunmehrige Reichskanzler hat sich in seiner bisherigen amtlichen Tätigkeit als ein hochbegabter, kenntnisreicher Staatsmann von großer Arbeitskraft und großen Arbeitsreichtum erwiesen. Von besten Geschick und besten Willen ausgestattet, hat er in der inneren Reichspolitik auf bewährten nationalen Bahnen erprobt. Wir setzen seiner Amtsführung mit voller Liebschaft entgegen und geben uns der Zuversicht hin, daß Herr v. Bethmann-Hollweg auch in Fragen, die seinem Willen bisher fernere lagen, die richtigen Wege zu einer geschicklichen Leitung der Reichspolitik finden wird. Ansehensloser hoffen wir auch, daß er in der auswärtigen Politik das Erbe, das ihm sein Vorgänger in gutem und ehrlichem Zustande übergeben hat, erfolgreich verwaltet und unsere auswärtigen Geschäfte nach den großen Traditionen der Bismarckischen Zeit führen werde.“

„Die Berliner Neuesten Nachrichten“ sprechen sich folgendermaßen aus:
„Die Liberalen können und werden dem neuen Reichskanzler, dessen Verbindung mit dem Reichstage nicht so eng ist, wie die des Fürsten Bülow, Vertrauen entgegenbringen. Haben sie doch mit dem Staatssekretär und dem Minister v. Bethmann-Hollweg gearbeitet. Alles in allem sind die Aussichten, die sich dem neuen Kanzler eröffnen, nicht unangenehm.“

„Die Münchener Allgemeine Zeitung“ schreibt:
„Ein hervorragender Begabter, mit reichem Wissen und abgemessenen Ansehensreicher Mann steht im Zentrum, dem zugleich eine vornehme Natur die Zustimmung mit all den vielen andern erleidet, die ihm zur Seite gegeben sind. Man kann daher der Hoffnung leben, daß die Taten des Kanzlers den Erwartungen entsprechen, die heute bei seinem Antritt von einem Sechsmillionenvolke auf ihn gesetzt werden.“

„Die Nationalzeitung“ läßt sich also vernehmen:
„Einige die preussische Wahlrechtsreform fand in dem bisherigen Reichskanzler einen Mann, der in den energiegelassensten Führer; denn die kleinen technischen Verbesserungen, zu denen er sich verstand, können als „Förderung“ nicht angesehen werden. Die preussische Wahlrechtsfrage wird denn auch wohl in Zukunft für Herrn v. Bethmann-Hollweg ein Stein des Anstoßes werden, der ihm Verein mit der Aufgabe, mit einem Reichstage, wie er sich heute darstellt, zu arbeiten, ist, zu verbringen, manche wenig angenehme Stunde bereiten wird. Diese zweite

Aufgabe aber wird für Herrn v. Bethmann dadurch nicht erleichtert, daß der Reichstag in ihm einen Gegner und keine eigene Partei in ihm nicht gerade den erwünschten Mann findet, jedenfalls, wenn man die seine annehmen könnte, daß er seine bloßfremdliche Vergangenheit völlig vergesse und mit der „neuen Mehrheit“ durch die und dünn ginge. Die dritte Schwierigkeit für Herrn v. Bethmann ist, daß er auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nur wenig Erfahrung besitzt. Sicherlich ist sich der neue Kanzler also dessen, was ihm in seiner Eigenschaft als erster Reichsbeamter und als preussischer Ministerpräsident bevorsteht und bevorstehen kann, nicht unbekannt; wenn er trotzdem dem Wunsche des Kaisers gemäß den verantwortungsvollen Posten annimmt, so ist es bei dem Charakter v. Bethmanns sicher, daß er sich auch die Kraft zuzutraut, sein Amt zum Nutzen des Reiches und Preussens zu verwerten.“

„Die „Politische Zeitung“ meint:
„Zum erstmaligen seit Begründung des Reichs tritt an die Spitze der gesamten Verwaltung ein Mann, dessen Haupttätigkeit bisher auf dem Gebiete der inneren Politik gelegen hat. Wir können darin einen Nachteil nicht erblicken. Auch in anderen Staaten ist es keine unübliche Regel, daß der leitende Staatsmann der Diplomatie zu entnehmen sei. Herr v. Bethmann-Hollweg, gegen dessen Ernennung Zentrumblätter im voraus Protest erhoben, weil er einer der Träger der „Blodpolitik“ gewesen sei, steht natürlich auf konventionellem Boden; aber er ist nicht in engbrüchigen, einseitigen Anschauungen befangen. Er hat eigene Ideen, ist von außerordentlicher Arbeitsfreudigkeit, verfügt über einen reichen Schatz von Kenntnissen und gilt als charakterfest.“

„Die „Freisinnige Zeitung“ hat folgende Ansicht:
„Es ist eine eigene Äußerung, daß gerade der Minister, der als Hauptmitarbeiter des Fürsten Bülow die Blodpolitik am fröhlichsten gefördert hat, jetzt berufen wird, die Regierungsgeschäfte mit der neuen Mehrheit zu führen, die den Sturz des Fürsten Bülow verlangt hat. Die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers, seine umfassende Bildung und weltmännische Lebensweise, wird auf Sympathien auch in liberalen Lager rechnen; aber für die Stellung der Liberalen zum neuen Kanzler können persönliche Sympathien nicht entscheidend sein. Sie bestimmt sich allein nach den Taten des leitenden Staatsmannes. Die liberalen Parteien werden, davon sind wir überzeugt, ohne Mißtrauen und Voreingenommenheit, aber mit tüchtiger Ruhe und kritischer Zurückhaltung die Regierungshandlungen des neuen Kanzlers prüfen und danach ihre Haltung einrichten.“

„Das Berliner Tageblatt“ drückt seine Meinung so dahin aus:
„Er ist der Enkel eines preussischen Ministers und hoch in gewissem Sinne ein Einbringling im selbstgeschaffenen Feudal- und Junkertum Preussens. Denn die Wiege seines Geschlechts stand ursprünglich in den Niederlanden. Von dort stammten die Bethmanns vor den Adelsverfolgungen nach Anstalt bei Frankfurt. Simon Moritz Bethmann, der wohl die Älteste seiner Äste aufgab, wurde wahlstädtischer Amtmann, und seine Söhne, Johann Philipp und Simon Moritz Bethmann gründeten 1748 in Frankfurt ein Bankhaus. Die Bethmanns gehören zur Creme der Frankfurter Geldaristokratie, und ihr Ausfließen und ihre Freigebigkeit trugen noch zur Erhöhung ihres Ansehens bei. Der gebildete Simon Moritz gründete das Bethmann-Bankhaus, in dessen Gatten Dorothea „Ariane auf Sapros“ heißt. Frau Mat Goethe war mit dem Bethmannischen Adels sehr liiert und war lange bei dem Bethmanns zu Gast. . . . Herr v. Bethmann-Hollweg wird sich rechtlich darüber klar werden müssen, daß der Grundriss des Fürsten Bülow, es könne nicht gegen die Liberalen regiert werden, unter ihm erst recht Geltung bekommen muß. Vom liberalen Standpunkt aus wird man ihm das Falsche als Reichskanzler nicht unzulässig erwidern wollen. Aber man wird erwarten, was er an positiven Erfolgen aufweisen kann. Und man wird ebenfalls darauf dringen müssen, daß so bald als möglich Arbeit darüber geschaffen werden soll, wozu nun eigentlich unter dem fünften Kanzler die Wiege gehen soll.“

„Die „Germania“ schreibt:
„Ob der neue Reichskanzler von Bethmann-Hollweg heute noch ein innerer Anhänger der Bülowischen Blodpolitik ist, müssen wir dahingestellt sein lassen. Das „wesentliche Wort“ wird auch ihm angedeihen des Welterfolgs des Fürsten Bülow und im Hinblick auf die neue Parteikonstellation im Reichstage nicht gerade dazu anregen, die veraltete Blodpolitik wieder aufzunehmen und in dieser Beziehung in die Fußstapfen des Fürsten Bülow zu treten. Wir wollen dem neuen Reichskanzler nicht mit Mißtrauen, sondern mit Vertrauen gegenüberstehen und die Vergangenheit der Blodpolitik vergangen sein lassen. Der neue Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat jetzt selbst zu zeigen, was er will und was er kann.“

„Die „Allgemeine Volkszeitung“ aber meint:
„In der Politik eines leitenden Staatsmannes entscheiden nicht Neigungen und nicht literarische Tendenzen, sondern die harten Tatsachen und die brutale Wirklichkeit der Welt. Wenn man moderner Mensch und praktischer Politiker wird, so verliert man die Illusionen, die man heute mit liberalen Beschränkungen rechnet. Die Zentrumstraktion wird dem neuen Reichskanzler ohne jede Voreingenommenheit mit dem gebundenen Mißtrauen begrüßen, das jeder neuen Staatsmann im Deutschen Reich gegenüber gebracht ist. Das Zentrum wird in ruhiger Gelassenheit und sachlicher Mitarbeit die Taten des neuen Kanzlers abwarten.“

„Über die Audienzen, die am gestrigen Mittwoch die einzelnen Staatsmänner bei Sr. Maj. dem Kaiser hatten, lesen wir in einem Berliner Lokalblatt noch folgendes:
„Die Audienzen, in deren Verlauf die Entschiedenheit der Kongresspolitik, die in diesen Tagen in der Abgeordnetenkammer abgehandelt wird, sich kundtun, sind für die Reichsregierung von größter Wichtigkeit. Das und so lautet man fast jeden Schritt, fast jede Weisung, die der Kaiser macht, vom Ufer aus genau beobachten. Der

Kaiser promienierte schon seit 10 Uhr in dem kleinen, laudigen Kabinett an der Kurfürstbrücke auf und ab. Mit langem, scheinendem Schritt durchschritt er stumm die Wege. Um 1/2 11 Uhr erwiderte er ein Laufen. Bald darauf betritt Fürst von Bülow den Garten, ermit, im schwarzen Rock, den Hülsler in der Hand. Der Kaiser geht ihm entgegen und schüttelt ihm herzlich die Hand. Nebenbei gehen nun Kaiser und Kanzler in lebhaftem Gespräch. Zwischenzeitlich greift der Kaiser den Arm des scheidenden Kanzlers. Die Unterredung dauert etwa 20 Minuten. Das hiesige Gerücht entlehnt dem Publikum die Absichtsbildung, doch soll sie sich bezüglich gestaltet haben. Dann eine Pause: der Kaiser ist wieder allein. Wenige Minuten später erscheint der neue Reichskanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg. Alles bildet gepaart auf die neue Woge der Gartenzene. Eine herrliche Begrüßung, dann eine Promenade von mehr als drei Vierteln, Lecht gut gekleidet, spricht der Kaiser zum neuen Reichskanzler. Dann betreten sie die Rollen? Herr v. Bethmann-Hollweg spricht mit temperamentvollen Bewegungen, der Kaiser geht neben ihm her und erwidert gleichfalls in lebhafter Weise. Zum Schluß schüttelt der Kaiser dem Staatssekretär lange die Hand und wirt diesem noch freundlich zu, bis seine hohe Gestalt aus dem Garten schwindet. Wieder eine Pause. Dann nähert sich Herr v. Bethmann-Hollweg dem Kaiser. Der Kaiser ruft die Unterredung. Das Gespräch dauert fast eine Stunde. Nach ihnen erscheinen Staatssekretär Sydow, Minister Delbrück, Unterstaatssekretär v. Ramitz und Oberpräsident von Preußen zu Soltau. Die Unterredung, die eine halbe Stunde in Anspruch nimmt, wird auf Seiten des Kaisers mit noch größerem Temperament geführt als die vorangehenden. Anzuweisen kommt sich die Menge in der Umgebung zu großen Scharen an. Die Polizei zeigt sich außerordentlich dünn, so daß die Augenzeugen des eigenartigen Schauspieles auf ihre Rollen kamen. Punkt 11 Uhr verließ der Kaiser nach dem Willen den Garten.“

Während Fürst Bülow dem Kaiser weilt, hatte sich die Kaiserin zur Fürstin Bülow ergeben. Sie war von der Prinzessin Viktoria Luise und einer Godame begleitet. Ungefähr in dem gleichen Augenblicke, wo Fürst Bülow den Kaiser verließ, kehrte die Kaiserin in das Schloß zurück. Nachmittags kurz vor 3 Uhr fuhren dann Fürst und Fürstin Bülow im zweifarbigen Wagen mit Leibwagen zum Kaiser ins Schloß. Der Fürst trug Zylinder und schwarzes Gehrock, die Fürstin helle Toilette. Ubrigens wird in Berlin der Gedanke einer Donation für den scheidenden Kanzler ernstlich erwogen. Fürst Bülow dürfte nicht ohne eine Ehrung durch die Bürger Berlins scheiden. Der Fürst habe immer volles Verständnis für die Bedeutung der Reichshauptstadt gehabt. Wie ferner aus Wien mitgeteilt wird, hat Kaiser Franz Josef dem Fürsten Bülow anlässlich des Abschieds eine Porträtmalerei, das von einem bekannten Wiener Maler ausgeführt wurde, zum Geschenk machen. Das Bildnis soll jedoch in den nächsten Tagen nach Berlin zur Übergabe an den Fürsten gebracht werden. Schließlich wird noch gemeldet, daß der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Wirklicher Geheimrat v. Koebell erst in einiger Zeit sein neues Amt übernehmen wird, um dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg bis zu der Ernennung des neuen Unterstaatssekretärs in der Reichskanzlei nach zur Seite zu stehen. Als Nachfolger des Herrn von Koebell in der Leitung der Reichskanzlei ist, wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, Unterstaatssekretär von Guntther aus dem preussischen Staatsministerium in Aussicht genommen. Ferner wurde dem Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat Waldschmidt in der Reichskanzlei der Kronenorden dritter Klasse verliehen.

England in Indien.

Ueber das britische Indien ist eine schwere und weitreichende Krisis herabgebrochen, die die Engländer dürften wohl tun, die Ursachen der Gärung in Indien aufmerksam zu untersuchen, als sie bis jetzt getan haben. Diese liegen einerseits in der wachsenden Unzufriedenheit der ausliegenden Hindu mit der englischen Verwaltung, die das Land nach wie vor wie eroberte Provinzen ausplündert, andererseits in der Erklarung des Selbstbestimmens aller Nationen, die in den Siegen Japans über Rußland eine hell aufblühende Erneuerung erfahren hat. Die fürchterliche Werdart, die ein junger indischer Student namens Dhingra in London beging, hat wie ein Schneewerfer die Tiefe der Erregung gezeigt, die das indische Volk durchdringt. Wenn auch die Verteilungsgesetze, die Dhingra hielt, in ihren aufsehenswerten Worten nicht allzu ernst genommen werden braucht, so zeigt sie doch sehr deutlich den Geist der ganzen revolutionären Bewegung. Dhingra behauptet darin der englischen Politik jedes Recht, ihn festzunehmen oder zum Tode zu verurteilen und stellte seine Tat als ebenso patriotisch hin, wie in den Augen der Engländer die eines Engländers sein würde, der bei einem deutschen Einfall in Großbritannien einen oder zwei der Sieger niederstößt. Leidenhaftlich rief er aus:
„Ich mache die englische Nation verantwortlich für die Ermordung von 80 Millionen meiner Landsleute während der letzten 50 Jahre, ferner dafür, daß sie alljährlich 100 Millionen Pfund Sterling aus Indien nach England entführen. Auch dafür sind sie verantwortlich, daß die meine indischen Landsleute mit Galgen und Verbannung für Sündelungen bestrafen, die sie selbst, von Engländern gegen Angehörige einer dritten Nation begangen, als patriotisch bezeichnen würden. Ebenso wenig wie

die Deutschen ein Recht haben, Großbritanniens zu befehlen, sind die Engländer bereit, Indien zu verwalten. Unter Recht aber ist es, jeden Briten zu töten, der das heilige Kabaerah hehelt. Es erlaube über die ungeliebte Fremde die Schenlichkeit der Engländer, die sich in der ganzen Welt als Beutiger der Unterdrückten aufspielen, zum Beispiel der Russen und der Mongolen, während sie selbst über zweihundert Millionen Indier die fürchterliche Zwangsherrschaft ausüben, Jahr für Jahr 2 Millionen indischer Einwohner töten und ihre Frauen und Kinder in die Sklaverei führen. Wenn ein Engländer, der im Falle einer Besetzung Englands durch die Deutschen die Siegereinnahme der durch die Londoner Straßen fliegenden Erbrochen nicht ertragen kann und einen oder zwei davon isst, als Patriot gilt, nun, so bin auch ich kein Völkerverweigerer, die für die Befreiung meines Volkes vom Joch der Fremdherrschaft eckelt. Diese Erklärung bedeutet nicht etwa, Gnade oder Erbarmen für mich in Anspruch zu nehmen. Ich würde im Gegenteil, das England mich zum Tode verurteilt, denn dann wird die Sache meiner Lebenslute um so blutiger ausfallen. Ich wollte nur den Ansehenden, namentlich denjenigen Deutschen und Amerikanern, die unsere patriotischen Standpunkte wahren, die Gerechtigkeit meiner Gesinnung, weiter nichts."

Dem Kenner indischer Verhältnisse ist diese Sprache nicht fremd. Sie ist dieselbe, die man aus den Brandreden des bengalischen Demoschens Chandra Pal und aus den Aufstößen der indischen Revolutionsblätter in Madras seit drei Jahren kennen lernen konnte. Auch Chandra Pal sprach von Bismarck und der Einigung des deutschen Volkes und verglich die jungindische Bewegung mit der deutschen Erhebung zur Zeit der Befreiungskriege: "Werft die weißen Eindringlinge ins Meer! Vom Meere her sind sie als die Geißeln und der Fluch dieses unglücklichen Landes gekommen!" Die indische Regierung hat bisher dieser Bewegung insofern wenig Bedeutung beigegeben, als sie die Freiheit und Unentschlossenheit der Babu kennt. Sie spielt ihnen gegenüber nach alter Gepflogenheit eine Rolle, Religion oder Rasse gegen die andere aus, führt sich in Bengalen auf die Hinduisten, Sikhs oder Siks und in ganz Indien hauptsächlich auf die Wohnanwesenden, die durch die Verhältnisse in der Türkei ihr nur noch ergebener geworden sind. Es ist deshalb auch nicht die offene Erhebung, die der englischen Herrschaft in Indien droht, sondern einerseits der wirtschaftliche Krieg durch Boykott englischer Waren und der englischen Schiffahrt und andererseits ein heimlicher Krieg nach russischem Vorbild, der in Bengalen bereits seit einer Reihe von Jahren eine machende Anarchienwirtschaft gezeitigt hat. Dhinagrao Rai und seine Vereidigungsbrüder werden daher wahrhaftig die Einleitung für eine lange Kette von weiteren Verbreden gegen höhere englische Beamte in Indien bilden. Inzwischen mit allen Verfehlungen, Versammlungen, Boykotts und Bombenanschlägen werden die Revolutionäre die englische Herrschaft nicht abzuschütteln vermögen; Dhinagrao Rede läßt deshalb auch ganz deutlich den neuen Weg erkennen, den die indische Revolution mit Erfolg beschreiten zu können hofft. Schon Chandra Pal begab sich nach Europa und von hier nach Amerika, um dort für die indische Nationalbewegung Stimmung zu machen und er gründete in Vancouver selbst einen Ausläufer. In Indien war ihm der Boden unter den Füßen zu heiß geworden, da im April 1907 in Lahore seine beiden ausländischen Gefährten Rajpat Nayag und Ajit Singh von der Regierung beim Raub genommen und verhaftet wurden. Nun mag es ja auf den ersten Blick seltsam erscheinen, daß diese Babus sich zur Verwirklichung der weißen Masse vom indischen Boden in Europa und Amerika flüchten bei der weißen Rasse suchen. Sicherlich werden sie bei den Yankees damit umso weniger Blick haben, als diese gerade jetzt durch das an der Spitze Sigal von dem Chinesen Si-hong, genannt Leon, vertrieben und durch die japanische Cimeteränderung in ihrer Abneigung gegen alle Gelben gründlich befestigt sind. Aber einerseits hat selbst in ihren Augen den Engländern das Hinduis mit den Japanern schwer geschadet, da es zur Ermutigung der asiatischen Bewegung beigetragen hat, und andererseits wissen die Indier alle wohl genug, wieviel Feinde sich England mit seiner Politik erworben hat, die zwischen rücksichtsloser Unterdrückung und weiblicher Nachgiebigkeit schwankt. Auch in Indien weiß man, was der Haß der Föderaler für England bedeutet, und das politische Schlagwort "Swaraj" (Eigenregierung) ist begrifflich wie inhaltlich nur eine Uebersetzung des irischen "Sin fein". Verhängnisvoller als dies aber ist, daß die Engländer allezeit eine Eingeborenenpolitik getrieben haben, die letzten Endes zum Niedergange ihrer Herrschaft und zur Zerlegung ihres Ansehens führen muß. Wie sie in Afrika die Negers verhätselt und ihnen das Stimmrecht gegen die Wuren verlihen haben, halten sie in Indien nur etwa fünfzigtausend englische Beamte, die vielen Tausende von Unterbeamten dagegen sind Babus. Nun sieht die indische Bevölkerung bei Wahlen des Hofes inreden, heben in Dhinagrao Tonart das Volk gegen die Engländer auf. Dazu kommt, daß die Verbilligung der Seereise Tausende von Indiern nach Europa geführt hat, wo sie der europäischen Zivilisation alles abgenußt haben, was ihnen zum Vorteil gereichen kann.

Mit einem Worte: an der englischen Herrschaft in Indien wird sich rächen, daß England mit den anderen europäischen Nationen sich so wenig in Gemeinbildschaft gegenüber den schwereren Massenfahren zu sehen verstanden hat.

General von Voigts-Rhege.

Am 16. Juli d. Z. werden hundert Jahre seit dem Tode vergangen sein, an dem Konstantin Bernhard von Voigts-Rhege zu Weesen im Herzogtum Braunschweig geboren wurde. Er entstammte einer Familie, die 1749 den rittermäßigen Reichsadelstand erhielt. Sein Vater war preussischer Hofmeister, seine Mutter eine geborene v. Halar. Konstantin von Voigts-Rhege trat 1826 beim 9. Infanterie-Regiment (Kolberg) auf Beförderung ein und wurde 1829 zum überauswilligen Leutnant befördert. Nach Beendigung seines Kommandos zur Allgemeinen Kriegsschule, zum Topographischen Bureau und zum Großen Generalstab wurde er 1841 in den Generalstab versetzt. Dessen gehörte er bis zum Jahre 1857, zuletzt als Oberst und Chef des Generalstabes des 5. Armeekorps, an. Für seine Leistungen an der Unterdrückung des Aufstandes in der Provinz Posen 1848 erhielt von Voigts-Rhege den roten Adlerorden 3. Klasse mit Schwertern. 1857 erhielt er das 9. Infanterie-Regiment, 1858 die 9. Infanterie-Brigade, 1859 das Allgemeine Kriegsdepartement im Kriegsministerium. Im Jahre 1860 wurde Generalmajor

von Voigts-Rhege zum Kommandanten der Festung Burenburg und Führer der Brigade dieser Festung ernannt. Vier verheiratete er sich 1861 mit Eleonore Winden, Tochter des Staatsrats Winden, der das Gut Grevels bei Burenburg besaß. Als Kommandeur der 7. Division wurde von Voigts-Rhege 1863 zum Generalleutnant befördert, und 1864 erfolgte seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der Bundesgarnison in Frankfurt a. M. Sein Ausbruch des österreichischen Krieges wurde Generalleutnant von Voigts-Rhege zum Chef des Stabes beim Oberkommando der 1. Armee ernannt, die Prinz Friedrich Karl befehligte. Er beteiligte sich an den Geschäften von Windenbrück, Rodol, Gilsdorf und an der Schlacht von Königgrätz und wurde für seine großen Verdienste durch Verleihung des Ordens pour le mérite auszuzeichnen.

Von dieser Auszeichnung wurde die Beendigung des Krieges entbunden, wurde von Voigts-Rhege zum Generalgouverneur von Hannover und bald darauf zum kommandierenden General des 10. Armeekorps ernannt, nachdem er kurz zuvor a la suite des 27. Infanterie-Regiments gestellt worden war. In dieser Stellung wurde er 1868 General der Infanterie und Chef des 79. Infanterie-Regiments. Das hannoversche Armeekorps führte General von Voigts-Rhege in deutsch-französischen Kriegen mit großer Auszeichnung bei Wisville, der Belagerung von Metz, bei Beaune la Rolande, Orleans, le Mans und in einer großen Anzahl siegreicher Gefechte. Er erhielt das Eichenlaub zum Orden pour le mérite, das Eiserne Kreuz beider Klassen und am Tage des Einzuges der siegreichen Truppen in Berlin das Großkreuz des Hohenzollernischen Hausordens mit Schwertern und Brillanten. Nach Beendigung des Feldzuges führte General von Voigts-Rhege nach Hannover zurück, mußte aber Ende 1873 wegen Krankheit seiner Absicht nehmen, der ihm unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens bewilligt wurde. Am Sonntag des Jahres 1873 wurde das Fort Mevius bei Metz „Fort Voigts-Rhege“ benannt. 1876 konnte der General noch sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern; am 13. April 1877 erlag er einer Lungenentzündung in Wiesbaden.

General von Voigts-Rhege hat seine Rente hinterlassen. Seine Witwe heiratete 1881 den Rittmeister a. D. Richard von Deder auf Eichenberg, wo sie 1895 verstorben ist. Seit dem 27. Januar 1889 führt das 79. Infanterie-Regiment den Namen „Infanterie-Regiment von Voigts-Rhege“.

Die Feldzugsbriefe des Generals der Infanterie von Voigts-Rhege aus den Jahren 1866 und 1870/71 hat vor drei Jahren der Neffe des Verstorbenen, der frühere Gesandte von Voigts-Rhege, der Öffentlichkeit übergeben.

Deutsch-kanadisches Zollverhältnis.

Von Zeit zu Zeit taucht immer wieder die Meldung auf, daß zwischen Deutschland und Kanada Verhandlungen behufs Beilegung des seit Jahren andauernden Zollstreites und behufs Abschließens eines Handelsvertrages eingeleitet seien. Man kann hier wohl sagen, daß der Wunsch der Vater des Gerichts ist; an amtlicher Stelle weiß man von solchen Verhandlungen nichts. Den deutschen Exporteuren kann man es füglich nicht verdenken, wenn sie eine Aenderung des nachgerade für sie unendlich gewordenen Zustandes herbeisehen. Der deutsche Export nach Kanada geht infolge der Zollschlüssel, die Kanada von deutschen Waren erhebt, fortgesetzt zurück, und wir sind auf dem kanadischen Markte längst überhand, dessen Einfuhr nach Kanada früher viel geringer war als die unsere. Veder hat die deutsche Regierung keine Vergeltungsmaßnahmen gegen Kanada ergriffen. Kanadische Produkte müssen zwar in Deutschland seit 1898 nach den Sätzen des allgemeinen Tarifs verzollt werden, sie unterliegen aber nicht, wie dies bei der Einfuhr deutscher Waren in Kanada der Fall ist, einem Ertragszoll. Auf diese Weise werden Erzeugnisse der kanadischen Zuckerrübe, v. A. Weizenmehle, genau zu denselben Zollsätzen in Deutschland eingeführt wie die gleichartigen Erzeugnisse anderer Vertragsstaaten. Das beherzigte Zollverhältnis ist jedenfalls ein sehr ungünstiges, und Kanada sorgt dafür, daß diese Ungleichheit noch verärfert wird. So hatte Deutschland früher einen sehr bedeutenden Zuderexport nach Kanada. Dieses Geschäft hörte seit 1903, d. i. seit der Einführung der kanadischen Zollschlüssel, auf. Kanada gewährt dem Zuder britischer Herkunft Zollermäßigung, Zuder nichtbritischer Herkunft zahlt den Zoll nach dem allgemeinen kanadischen Zolltarif, und Zuder deutscher Herkunft hat außer diesem Zoll noch den bekannnten Zollschlüssel zu entrichten. Nun wird seit einiger Zeit aber auch nichtbritischer Zuden Zucker zu dem für britischen Zucker geltenden Vorzugszoll eingelassen. Deutscher Zuder ist aber nach wie vor dem Zollschlüssel unterworfen. Dadurch wird natürlich die Zollifferenzierung des deutschen Zuders gegenüber dem Zuder aus anderen nichtbritischen Ländern bedeutend vergrößert. Unter diesen Umständen erscheint es ausgeschlossen, daß uns Kanada zollpolitisch in absehbarer Zeit irgendwelchen Entgegenkommen zeigen wird, daß an die Beilegung des Zollstreites oder an den Abschluß eines Handelsvertrages zu denken wäre. Der Entschluß des Mittelstandes in dieser absehbaren Haltung der kanadischen Regierung ist unvermeidlich. Sehr erwünscht wäre es, wenn das bestehende Verhältnis in den deutsch-kanadischen Handelsbeziehungen bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Frage der Verlängerung des deutsch-britischen Handelsprotokollvertrages erörtert würde. Wenn wir dem Vereinigten Königreich und seinen in Asien, Afrika und Australien gelegenen Kolonialländern die volle Meistbegünstigung weiterhin gewähren sollen, dann können wir doch mit Recht die Bedingung stellen, daß die Zollschlüssel, die Kanada von deutschen Waren und lediglich von diesen erhebt, endlich beseitigt werden.

Die Straßenkämpfe in Teheran.

Die „Kön. Ztg.“ meldet aus Teheran von gestern abend 6 Uhr 45 Min.: 200 Salahari sind von Sulamabad kommend in die Stadt eingedrungen und haben das Parlament angegriffen. Dort wird jetzt andauernd gekämpft. Von den Särgen nördlich von Teheran feuern in längeren Zwischenräumen die Kreuzgeschütze auf das Parlament. Die Freiwilligen des Schahs

beginnen mit der Plünderung von Häusern der Armenier. Die fremden Botsagen werden nicht mehr beachtet. Mehrere Häuser von Europäern wurden gleichfalls ausgeraubt. Die Nationalisten planen einen entscheidenden Angriff. Sie wollen heute versuchen, die Kasernenkaserne und das Haus Richman in die Luft zu sprengen. Die deutsche Schule ist in ernstester Gefahr. Gerichtsweise verurteilt, daß 2000 Bahaiaren vor dem Südtore eingetroffen seien.

Später erfahren wir noch aus Teheran, 15. Juli: Im Laufe des gestrigen Abends ist im Kampf kein Stillstand eingetreten. Die persischen Kasernen setzen das Gefährliche unaufhörlich fort. Einige ihrer Geschütze trafen die Häuser von Europäern in einer Straße nahe der britischen Gesandtschaft, vermutlich weil die Häuser dieser Straße von nationalistischen Schützen besetzt waren, die von den Dächern feuerten. Die Truppen des Schahs bombardierten von einer Stellung außerhalb der Stadt das Parlament geschloß. Der englische und der russische Gesandte drangen heute in den Schah, sich mit den Nationalisten zu verständigen. Der Schah meigte sich jedoch. Es verlautet, daß gegen Sonnenuntergang der Sekretär der russischen Gesandtschaft sich beim Parlamentsgebäude einfand. An Sipahdar und Zandar Afshar wurden namens des Obersten Niaschou und seiner persischen Kollegen Vorlesungen übermittelt, in denen zugleich Bürgerpflichten für deren e. Unterwerfung verlangt werden. Die Führer der Revolutionäre hätten geantwortet, sobald die Offiziere und Kasernen ihren Vertretern ihre Waffen ausgeliefert hätten, dürften sie ungehindert sich heimgeben oder in neutraler Eigenschaft in den Kasernen verbleiben. Den Kasernen würde gestattet sein, unter der konstitutionellen Regierung zu dienen. Allen werde Sidergier gewährt werden.

Deutsches Reich.

Die „Mittelland.“ im Kultusministerium. Wie der „Zit.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird eine der ersten Reformen, die unter dem neuen Kultusminister B. Kroll zu Holz vorgenommen werden, in der Birennung der Technischen Hochschulen vom Reform der Kultusministeriums bestehen. Die Ertragungen darüber, ob die Abtrennung des bisher beim Kultusministerium befindlichen Lehrorts für Technische Hochschulen nicht ist, werden schon seit dem Februar d. J. geführt. Da in diesem Vorhaben eine Entlassung dieses Ministeriums die man sich langem angeheißt, erachtet wird, so ist die Erledigung dieser Frage in kurzer Zeit zu erwarten. Es handelt sich dabei um die Technischen Hochschulen zu Charlottenburg, Hannover und Aachen. Die Technischen Hochschulen werden voraussichtlich von jetzt an dem Handelsministerium unterstellt werden. Im Zusammenhang mit dieser Frage erachtet auch, wie uns an unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, die Frage des Weiterbestehens der Berliner Bergakademie als selbständiges Institut ihre Lösung. Es ist anzunehmen, daß sie der Technischen Hochschule zu Charlottenburg angegliedert wird.

Private Lehrerseminare und Entlassungsprüfungen. Wie die „Zit.“ erfährt, hat die Frage, ob private Lehrerseminare auch das Recht erhalten können, Entlassungsprüfungen vorzunehmen, vor kurzer Zeit eine Lösung gefunden. Es wurde bestimmt, daß auf Antrag des Provinzialkollegiums das Recht dazu verliehen werden kann. Die Berechtigung ist aber an mehrere Bedingungen geknüpft, erstens wird sie nur widerruflich erteilt und zweitens erhalten sie nur solche Seminare, die bereits seit mindestens 5 Jahren Schillerinnen für das Lehrerseminar mit Erfolg vorbereitet. Falls die Berechtigung zur Abnahme der Entlassungsprüfungen einer Privatschule verliehen wird, dann erlischt das Recht auch nach Ablauf von 5 Jahren. Die Berechtigung kann aber wieder erneuert werden; jedoch ist dazu ein neuer Antrag beim Ministerium erforderlich, über den wieder, wie vorher, erst entschieden werden muß, bevor weitere Entlassungsprüfungen vorgenommen werden dürfen.

Ausland.

Frankreich. Aus Loulou wird berichtet, daß bei der gestrigen Truppenfehde General Gourmoult der Militärkapelle als sie von neuem die Marschälle spielen wollte, zugerufen habe: „Spiel etwas anderes; dieses Lied kennen wir schon.“ Der Vorfall hat großes Aufsehen erregt und wird zweifellos den Gegenstand einer Untersuchung bilden.

Türkei. Nach Neman, wo neuerdings eine außerordentliche Bewegung ausgebrochen ist, ist eine Maschinen-gewerkschaft abgehandelt worden. Großbritanniens. Wilmot Bessford hielt gestern auf dem Bankett der Handelskammer zu London, eine Rede, in der er mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hinwies, schleunigst weitere Schiffsbau-gelagenheiten zu schaffen, da England zurzeit im Jahre nur sieben große Kriegsschiffe mit entprechender Ausrüstung, Deutschland dagegen einen fertigen Flotte.

Die Witterungsverhältnisse im Telegramm aus Wilmot, in dem über einen unheimlichen Vorfall berichtet wird, der sich an Bord des Kreuzers „Gulien“, des Flaggschiffes des Montecarminals Borneo, der gestern nach Aufbruch der Wäander in Wilmot eingetroffen ist, ereignet hat. Bei der Seinfahrt nach Wilmot wurde die Seegermannschaft zum Appell aufs Oberdeck besohlen. Hierbei weigerte sich ein Teil. Mehrere wurden bestraft, ein Interferenz begabert und anderen die Absichten genommen. Die Schiffspolizei soll bei Erfüllung ihrer Pflicht nachlässig gewesen sein.

Argentinien. Die Regierung hat einen Wettbewerb zur Ausstellung von Plänen für hygienische Einrichtungen in 19 Städten ausgeschrieben und ferner einer Eisenbahngesellschaft die Erlaubnis zum Bau einer 600 Kilometer langen Eisenbahn von Colonia bei Buenos Aires bis San Louis an der brasilianischen Grenze erteilt. Die Kosten werden sich auf 16 Millionen Franken belaufen. Das Unternehmen wird einen Hafen bei Colonia erbauen und 40 000 Hektar Land beschließen.

Teppiche
mit feinen Webefeldern und ältere Muster in allen Größen und Qualitäten am Lager.
Um damit so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe dieselben zu ganz außerordentlich billigen Preisen.
Gardinen-Reste, Möbelstoffe
und einzelne Bettvorlagen
enorm billig.
Hönicke
am Leipziger Turm.

Genfer Verband d. Gaithofsgehilfen in Deutschland, Zweigverein Halle a. S., Vereinslokal Charlottenstraße 19.
In der am Freitag, den 16. Juli, abends 12 Uhr im Saale des „Restaurant Verold“, Charlottenstr. 19, stattfindenden
öffentlichen Versammlung,
in welcher der Sekretär unserer deutschen Landesverwaltung, Herr Otto Ziller aus Dresden, einen Vortrag halten wird über das Thema
„Genfer Verband — Zweck und Ziele“
erlauben wir uns alle Kollegen von Halle a. S. und Umgebend freundlichst einzuladen.
Genfer Verband, Zweigverein Halle a. S.
0762) Der Vorstand.

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt
Gegründet 1849, zu Gera-R. Schulpenstanz.
Reifezeugnisse berechnen für den einjährig-freiw. Horrestdienst. Handelslehre, Buchkurs (Akademie), Lehrlingslehre. Anfang des Winterhalbjahres am 2. Oktober. Prospekte kostenlos. 0750

Rennen zu Quedlinburg a. H.
auf der Rennbahn bei Quedlinburg
Sonntag, den 18. Juli, nachm. 3¹/₄ Uhr.
3 Herren- und Offizierrennen.
8 Jockey-Rennen.
1 landw. Rennen.
Ehrenpreise
Sr. Hoheit des Herzogs v. Anhalt und
Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, sowie über
14 000 Mk. Preise
inkl. Staatspreis.
Letzter Zug nach Richtung: Magdeburg, Berlin, Halle, Braunschweig, Harburg ab Quedlinburg 84.

Wratzke & Steiger
Juwelen — Halle a. S.

Färberei Mauersberger, Chemische Reinigungs-Anstalt.
Auf meine Spezial-Abteilung für Reinigung von Herren-Garderobe mache ich besonders aufmerksam.
6 Läden am Platze.
Fernsprecher 1248 und 1252.

Für Ruhe- und Erholungsbedürftige
Brünnbahn
Vierwaldstättersee Berner Oberland Luzern
Kerns Obwalden
Grand Hotel Burgfluh
— 700 m ü. Meer. —
Neues Haus I. Ranges in idealer Lage inmitten eines romantischen Naturparkes. Spielplätze. Prachtvoller Rundblick auf See und Gebirge. Ausgangspunkt zahlloser Spaziergänge und Ausflüge. Familienarrangements. Illustr. Prospekte und Auskünfte durch
die Direktion.
8025)

Flinsberg im schles. Isergebirge
524—970 Meter hoch
Gebirgskurort mit reichen Stahl- und Eisenquellen. Natürliche Kohlenäure- u. Moorbäder. Fichtennadelbäder. Inhalationen. Ausgesetzt bei Bleichsucht, Frauenkranken, Herz- u. Nervenleiden, Gicht, Brustschwäche, — Egerer Versand v. Ober- u. Niederbrunnen. Neues Moorbad. Weingärtliches Kurhaus mit Person-Anlage. Elektrisches Licht. Wandhalle. Saison-Mat-Oriolen. Bäder Friedeberg a. Q. (1 Std.) Illustr. Prospekte liegen aus in d. Bureau des Anst.-Exp. Rudolf Wasse u. sind frei zu bez. d. die Bäderverwaltung.

Königliches Nordseebad
NORDERNEY
Größtes deutsches Nordseebad
Kurzeit vom 1. Juni bis 10. Oktober. — 1908 Besucherzahl 41 120. Prospekte kostenfrei durch Bürgermeister-Amt, Königl. Badeverwaltung sowie sämtl. Geschäftsstellen der Annoncen-Expeditoren August Scherl G. m. b. H., Daube & Co. G. m. b. H.

NEU! Überall zu haben! NEU!
Thermos-Flasche
Flache Form
für Touren, Ausflüge und jeden Sport unentbehrlich.
Für die **Bowlen-Saison**
Thermos-Krüge
für Mai- und Erdbeerbowle etc.
Ternor wie bisher: Cylindr. Flaschen, Speisegefäße (Picnics), Kaffeekannen



In Kiel
ist für jede Firma, deren Waren in den Kreisen der **Kaiserlich deutschen Marine** und in den **kaufkräftigen** Schichten der Bevölkerung, also in den bessergestellten Geschäfts-, Bürger-, Beamten- und Offizierskreisen der **Universitäts-, Handels- und Marinestadt Kiel** (mit Vororten 210 000 Einwohner) und der wohlhabenden **Provinz Schleswig-Holstein** Eingang finden sollen, die
Kieler Zeitung
ein wirksames und unentbehrliches Veröffentlichungsmittel.
Zeilenpreis 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Seitenpreis Mk. 145.—

Turn-Verein „Friesen“
Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr
in der hies. Schulturnhalle (Dreyhauptstraße). Wettkämpfe von Wittgütern und Jäglingen werden durchgeführt und jeden Sonnabend abends im Vereinslokal Bouers Brauerei „Anhalt“, Nathansstraße 3/4, entgegengenommen.

C. W. Trothe
Optisches Institut,
Poststraße 910.
Gegründet 1816.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus.
Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumbäuer.
Dauerh. Schirme jed. Preis. Reparatur jed. Art. Uhrmacher, auf Wunsch in 1 Stunde. **Reparatur.** Ein Gros u. ein Detail.
Ostheimer Kirchen empfielt zum Schmieden zc.
Wilhelm Schotte,
Montage i. d. Fremdenverkehrsstellen.

Bad Wittekind.
Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr
Kur-Konzert.
— Kapelle Frl. - Regts. Nr. 36. — 0761
Entrée 35 Pfg. O. Wiegert, Regl. Obermusikmeister.

Brunnerts Bellevue.
Morgen, Freitag, abends 8 Uhr
Gr. Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompeterkorps des Feld-Art.-Regts. Nr. 75.
Leitung: Herr Musikmeister Steuer.
— Einlaß à Person 15 Pfg. —
0774) Hochachtungsvoll **Fritz Brunnert.**

Weg
mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum zubinden und verstopfen! Dagegen keine jede praktische Hausfrau
Adler-Konservengläser
mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,
welche fast ebenso billig sind wie gewöhnliche Topfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.
Verfüge in all. best. Glasabhandlung u. einseitige Geschäfte, event. wenn Beauftragte nach Glasbläserwerkstätten Adlershütte A. G. Penzig in Schles.



Patentanwalt Eyck,
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Gelegenheitskauf.
Su
spottbilligen Preisen
kommen heute u. folgende Tage zum Verkauf:
Ein Kasten
Lederwaren
in
Hand- u. Reisetaschen, Reisekoffer, Schiffs- od. Kabinenkoffer, leichte Blusenköffer,

Coupeköffer, Hutkoffer, Reisekoffer, Schiffs- od. Kabinenkoffer, leichte Blusenköffer, Reisesäcke u. dergl.
Ein Kasten [3196] hochfeine
Damenhandtäschchen
— neueste Muster —
in edl. Stoffen, Seebund, Strohhüt-, Jagd- und Kalbfelle, sowie
Brieftaschen, Aktenmappen, Zig-Taschen, Portemonnaies, Tresors u. dergl.
P. Fenner,
Gr. Ulrichstr. 333A,
neben
Pottel & Broskowski.

Neuheiten in Herren-Westen.
Westengürtel unerreicht billig.
Gust. Liebermann, Bernburgerstraße 30.

Apollo-Theater.
Operetten-Sommer-Saison.
Direktion: Gustav Poller.
Gute. Donnerstag, d. 15. Juli: Auf. 8.10 Uhr — Ende 11 Uhr
„Die Puppe“
Operette in 1 Vorspiel und 3 Akten nach dem Französischen von Maurice Ordonneau.
Textbuch von A. W. Millner.
Musik von Edmond Audran.
Abendstück
Stürmischer Erfolg!
Morgen, Freitag, den 16. Juli: „Die Puppe“.

Zoolog. Garten.
Freitag, 16. Juli.
Gr. Elite-Konzert
ausgeführt vom
Leipziger Tonkünstler-Orchester (0753)
(Leitung: Kapellmeister Günther Coblenz.)
mit Mitwirkung des
Konzertfängers
Curt Freytag
(Genov.)
Anfang nachmittags 4 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Eintrittspreis:
Erw. 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Son abends 7 Uhr ab pro Person 30 Pfg. exkl. Eintrittsteuer.

Auswärtige Theater.
Freitag, den 16. Juli 1909.
Leipziger Opern-Theater: Der Verzeihlichenen Abtührung.
Leipzig (Altes Theater): Ge-
schloffen.
Gutes dauerhaftes Gummiwand für Strampfbänder. Lauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Gedenktage.

16. Juli.

- 622. Beginn der mohammedanischen Zeitrechnung. Mohammed flieht von Mekka nach Medina.
1664. Der Dichter Andreas Gröppius gestorben.
1815. Rückzug der von Napoleon I. aus Preußen geriebenen französischen Truppen.
1857. Der französische Dichter Jean Pierre de Béranger gestorben.
1866. General Vogel von Falkenstein befehlt Frankfurt a. M.
1870. Mobilmachung des deutschen Heeres.
1890. Der Dichter Gottfried Keller gestorben.

Tagespruch: Wer etwas allen vorzuehrt, Wird jahrelang erst ausgelacht; Wird jedoch mit Entschädigung endlich, So nennt sie jeder: Selbstberühmlich. Jenjen.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 15. Juli.

Aus dem Halle'schen Kolonialverein.

Der Halle'sche Kolonialverein hat seinen Jahresbericht für 1908 herausgegeben, aus dem u. a. folgendes mitzutellen ist:

Das verflossene Jahr hat dem Verein einen schweren Verlust gebracht durch den Tod des langjährigen und hochverdienten Vorsitzenden, des Generalleiters des Vereins, des H. S. G. ...

Der Halle'sche Kolonialverein hat auch im vergangenen Jahre weitere Fortschritte zu verzeichnen. Das lebhafteste Interesse für unsere Kolonien und überseelischen Unternehmungen wurde bezeugt durch den zunehmenden Besuch der Vorträge und der geselligen Zusammenkünfte.

Am Laufe des Jahres fanden neun Versammlungen statt, nämlich acht öffentliche Sitzungen mit Vorträgen (wobei mit Mitgliedern) und ein Herrmannsabend. ...

- Hoher Besuch in der Saline. Gestern wurde der Herr Oberpräsident, Begleitet von H. G. ...

- Die Zentral-Ausstellung für Auswanderer in Berlin W. O. Schellingstraße 4, hat im zweiten Vierteljahr 1909 in 3376 Fällen Ausfahrt an Auswanderungsbüro erteilt.

- Die Milchfische für Säuglinge, Schmeerstraße 21, ist unter Nr. 2149 an das Fernsprechamt angegeschlossen.

- Der Akademische Milchwissenschaften hielt gestern Abend einen gutbesuchten Vortragsabend ab, in dem der Vorsitzende zu Beginn auftrug, sich mit der Milchwissenschaft zu beschäftigen.

- Vom Zoologischen Garten. Falls heute wegen falschen Wetters der Park nicht besichtigt werden kann, findet die Preisverteilung morgen, Freitag, statt.

des Leiniger Tonkünstler-Oberleiters ist der Konzertführer Curt Freytag (Emos) als Solist genommen.

- Aus dem Lednerverein in Halle a. S. Letzten Monats erreichte der im Oktober vorigen Jahres begonnene, von einem Vereinsmitglied geleitete Kursus für Statik und Geometrie ...

- Der Halle'sche Schützenbund hält sein 27. Königliches in den Tagen vom 25. bis 27. Juli ab.

- Die Schneiderinnung hielt ihre Quartalsversammlung ab. Der Bericht findet am 25. und 26. Juli in Salzwedel statt, mit der Beteiligung von ...

- Ein Waldbotendienst bedient die Stadtmission bei günstiger Witterung Sonntag, den 18. Juli, 4 1/2 Uhr früh an der üblichen Stelle in der Nähe des Waldes abzugeben.

- Am Stadtmilchwirtschaften wurde über das Thema: 'Der Sünde gehören am nächsten Sonntag Herr Pastor Fabner im großen Saale, Weidenplan 4, sprechen.

- Operettenaufführung im Apollotheater. Da die Zugkraft der Operette 'Die Puppe' ganz außerordentlich groß ist, verleiht diese Operette heute, Donnerstag, den 15. Juli, und auch morgen, Freitag, den 16. Juli, auf dem Repertoire.

- Ein Wagenunfall. Heute vormittag brach ein mit Kohlen beladener Wagen auf den Schienen der Straßenbahn in der Mansfelder Straße zusammen.

- Stellte Kohlenwagen. Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., den Stationen der Kaiser- und Juchfau-Stationen ...

Vermischtes.

- Wann besieht der neue Reichsanwalt sein Palais? Der neue Reichsanwalt von Weismann-Göllnow wird, wie die 'Zit.' erzählt, noch ungezügelt über Bode in seiner alten Wohnung auf der Wilhelmstraße wohnen bleiben, bevor er das historische Reichsanwaltpalais beziehen kann.

Verlobte sind höchlichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen Ausstellung fertig eingerichteter Wohnräume eingeladen.

Ciebr. Bethmann Kunstmöbelfabrik Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume. Vornehme aparte Arrangements. 80 Musterzimmer. Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligt.

Grosse Steinstrasse 79. Halle a. S., Grosse Steinstrasse 79.



helle es sich heraus, daß besonders in den Wohnhäusern große Veränderungen vorgenommen werden müssen, da die Wände für manche Besichtigungen sonst nicht passen würden, und da auch vielerlei durch den Umgang schmutzig geworden ist. Besonders die Tapis und großen Salons werden erneuert werden. Wie lange diese Renovierungsarbeiten dauern werden, steht noch dahin. Im Witzloch wurden schon mit den in Betracht kommenden Handwerken die nächsten Einzelheiten verhandelt und es erscheint fähig, daß alle Arbeiten in der Woche beendet sein werden. Der neue Reichstangler wird bei seinem Einzug in das Palais einen Raum für die Diplomaten und Beamten veranlassen.

Die eindrucksvollste Veranstaltung des Bundesfestes in Hamburg war die Witzloch abendliche Festsitzung vor dem 21. März d. d. d. d. Das Ständebild war von Hunderten von Beschäftigten umgeben, die ihre Plamen hoch in den nächtlichen Himmel landeten. 2000 ledertagende Schützen und Mitglieder nationaler Vereine gruppierten sich im weiten Umkreis um das Denkmal. Ein Über von 1200 Männern ganz Kallivorne, Deutsches etc. Dann hielt Herr Otto von Dänemark Schlußwort eine prächtige Rede, die mit einem Heil auf Kaiserthum ausklang.

Ein Automobilunfall ereignete sich dicht bei der Stadt Nürtenberg in Mecklenburg. Ein von Berlin kommendes Automobil mit vier Insassen fuhr gegen das Chaussee abgrenzende Gitter. Durch den Anprall wurde der Straßenträger zum Teil zertrümmert. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Ein am 27. Mai in Nürtenberg folgende Bekanntmachung: Am 27. Mai, Donnerstag vor Pfingsten, mittags 1 Uhr, ist der Direktor der Berliner Vorwärts-Elektrizitätswerke Karl Friedrich aus Genthin, Schmelhstraße 18, auf dem Wege vom Broden nach Hfensburg (Emselochweg) erschossen und getötet worden. Die Schüsse fielen auf Hfensburg, ansehnlich alter Mann, rüstiger Mann mit blondem Schnurrbart im Alter von 25 bis 30 Jahren. Er trug ein dunkles Jackett, lange Hose und einen Knäuel. Einen Akt hatte er nicht. Das Jagdrot war von Regen durchnäßt. Der Ermordete hat vor seinem Tode ausdrücklich betont, der Mörder hätte große Ähnlichkeit mit seinem Arbeiter Hfensburg, wäre aber größer als dieser. J. hat nach wie vor eine Vertrauensstellung in dem Reichshausen Wert inne und kommt als Täter nicht in Frage. Nach der Zeit ist der Mörder auf dem Wärschwege nach der Chaussee Hfensburg-Schierke auf eigenen Schrittes davongegangen und in der Richtung nach Schierke verschwunden. Der Täter ist anscheinend identisch mit einem Manne, der in der vorerwähnten Nacht, vom 26. zum 27. Mai, in dem Reichshausen Hfensburg an Hfensburg angetroffen am Donnerstag, den 27. Mai, früh 4 1/2 Uhr, ohne das Nachschloß zu bezahlen, heimlich aus dem Hotel sich entfernte. Er ist also mittellos gewesen. Dieser Mann ist, wie festgestellt, dem Bahnhofshof direkt nach Hfensburg und weiter nach dem vom Broden führenden Schneelochweg hinaufgegangen und hierbei mehrfach gesehen worden. Der Unbekannte ist ebenfalls am 28. Mai mit dem letzten Zuge, der abends 10 1/2 Uhr aus der Richtung von Wernigerode hin in Hfensburg eintrifft, auf dem Bahnhof angekommen. Er machte den Eindruck eines Arbeiters, vielleicht Monteurs, Handarbeiters oder Hausdieners. Auf Grund der Feststellungen erlaube ich um eingehende Nachforschungen nach dem Verbleib des Mörders.

Haunbold? Der Hofrat Holtheim in Weislich wurde heute früh in seinem Schlafzimmer außerhalb des Bettes tot aufgefunden. Er hatte fließende Wunden am Kopf und Strangulierungsamale am Hals. Die Verleichte und die goldene Uhr fehlten.

Im dem Familien drama in Salzburg, wo der 60jährige Privatier Herr Hofler in einem Anfälle von Wahnsinn seine ganze Familie erschoss und dann sich selbst erschlug, werden nach folgende Einzelheiten bekannt: Hofler sah noch abends mit seiner Frau und seinen Kindern, dem 18jährigen Omalialdiener Karl, dem 15jährigen Georg und der 13jährigen Elisabeth, die die Sekretärinnenbildungsbekannt, in gemütlicher Unterhaltung beisammen. Gegen 4 Uhr früh lud Hofler sein Gewehr, ein 16-Millimeter-Gewehr, mit einer Schrotpatrone, betrat dann das Schlafzimmer seiner beiden Enkel, legte den Kopf dem schlafenden Georg an das rechte Ohr und drückte los. Hofler lehnte dann in sein und seiner Frau Schlafzimmer zurück, ließ dort neuzubring und begab sich dann abends in den Schlafzimmer seiner beiden Enkel. Dort lag er den 18jährigen Karl wachend vor. Der junge Mann war sich über die Situation nicht klar. Erst als er den Vater dem Gewehrlauf auf sich richten sah, erkannte er die Gefahr, in der er schwebte. Er stürzte sich auf seinen Vater, und nun begann zwischen beiden ein Kampf auf Leben und Tod. Ein tödlicher Schlag, den Hofler seinem Sohne in den Rücken jagte, machte diesem Wunden ein Ende. Nun schloß Hofler dem dritten Opfer, seiner Tochter Elisabeth, die schlief, eine

Wunde in des Hinterkopfs. Dann schloß Hofler in des Schlafzimmers zurück. Seine Leiche wurde am nächsten Morgen im Witzloch und hatte von den Schüssen nichts gelitten. Hofler legte ihr das Gewehr an den Mund und steckte sie gleichfalls. Sodann lehnte er das Gewehr zur Seite und verstaute sich am Fensterkreuze zu erhängen, doch riß die Schur. Er stürzte eine zweite, längere Schur im Schlafzimmer und erlagte sich mit dieser im Zimmer seiner Tochter Elisabeth am Fensterkreuze. Um etwa eine Stunde später bemerzten Passanten von der Straße aus die Leiche Hoflers am Fenster hängen und erlittenen Verletzung im Laufe und bei der Folger. Hofler lebte in guten materiellen Verhältnissen.

in Die Jarin über Richard Strauß' Elektra. Aus dem-Jahr und geschrieben: Die russische Jarin hat sich jüngst in bemerkenswerter Weise über Richard Strauß' Elektra ausgesprochen. Sie hatte Gelegenheit gehabt, die Walle der Elektra durch die junge amerikanische Sängerin Lucille Marcell, die vor einigen Wochen vor dem Jaren und seiner Familie das Musikbruno von Strauß mit der letzten Gruppe aufzusuchen, kennen zu lernen. Sie war durch den Großfürsten Boris, der sie in Paris hörte, und durch den Großfürsten Wladimir am Jarenhofe eingeführt worden und wurde von der Jarin, deren Gesundheitszustand jetzt wohl wieder das Anhören von Musik möglich macht, aufgefordert, die Walle der Elektra zu spielen, die sie schon in Amerika bereits hatte. Nachdem die Operanfängerin nach dem-Jahr zurückgekehrt war, erhielt sie von der Prinzessin Strogolinski, einer Freundin der Jarin, einen Brief, in dem die Prinzessin ihr ein schmeichliches Lob der Jarin mitteilte. Zugleich schrieb sie ihr, daß die Jarin die Oper nicht nur wegen ihrer herrlichen Stimme liebgewonnen habe, sondern daß sie auch von der Musik des Komponisten hätte hingekittelt gewesen sei. Sie habe mehrere Tage häufig unter dem Banne gestanden, daß die Oper auf sie ausgeübt habe, und es sei ihr schwer gewesen, sich diesem grandiosen und gewaltigen Eindruck zu erziehen. Dabei habe das Erlebende über das Grauenereizende den Sieg davongetragen. Ebenfalls erklärte die Jarin, von keinem neueren Komponisten noch nur in ähnlicher Weise ergriffen worden zu sein wie von der Musik der Elektra. Die Jarin gibt der ersten und tragischen Musik den Vorzug vor dem letzten oder romantischen Genre. Von den neueren Opern habe sie einen gleichen Eindruck nur noch von der Musik Richard Wagners erhalten, der die Musik Richard Strauß an ersten Jaren gleich halte. Die Jarin hat jetzt sich noch zu weiteren mit den Komponisten des deutschen Reiches beschäftigt und sich alle Werke ansehen lassen, die sie fast täglich auf dem Klavier spielt, da sie in ihren Mädchenjahren viel Klaviermusik getrieben und es darin zu einer gewissen Meisterhaftigkeit gebracht hat. Ebenfalls steht jenseit fest, daß Richard Strauß in der Jarin eine begeisterte Anhängerin gefunden hat, die schon des öfteren erklärte, daß sie dem Komponisten viel schmerz Stunden verbrachte. Durch seine Bekanntschaft, beschäftigt sich auch der Jarin mit Musik und an den musikalischen Abenden, die zweimal in der Woche am russischen Hofe eingeführt worden sind, hat die ganze Hofgesellschaft jetzt Gelegenheit, die Musik des deutschen Komponisten kennen zu lernen.

Wahnsinn in Frankfurt. In dem Frankfurter Stadtteil Sagenhausen kam es in der Nacht zum Witzloch zu wilden Ausschreitungen. Dort hatte sich, wie schon kurz gemeldet, die 18jährige Tochter des Reisenden Hünper aus Berga eiffung über die schweren Mißhandlungen durch ihren Vater und ihre Stiefmutter von dem Fenster gestürzt. Eine 2000 Personen gegen darauf Dienstag abend gegen 10 Uhr vor das Haus der Eltern, um an ihnen Wahnsinn zu üben. Nach dem der das Haus und in die Wohnung des Raars, schlechte Mann und Frau auf die Straße und trieb sie vor sich her, wobei man sie durch Fausthiebe, Stockschläge und Fußtritte mißhandelte. Das Paar wollte nach der Polizeigebäude flüchten. Da ihm jedoch die Menge den Weg abschnitt, schloß es in eine Wirtshaus, deren Inhaber das Sofa sofort losch und die Polizei verständigte. Erst einem starken Aufgebot von Polizeimannschaft, die mit blanker Waffe vorging, gelang es, die Menschenmenge auseinanderzutreiben. Die Bedrängten wurden dann in ihre Wohnung geschafft. Nachts um 12 Uhr war wiederum eine Menschenmenge vor das Wohnhaus, konnte jedoch nicht bis zu dem Ehepaar vordringen, da eine flacker Wache den Saal bis zum Morgen besetzt hielt.

C. E. Heber japanisches Parlamentarismus handelt General Gando in der 'Tribüne'. In einem im Jahre 1895 in Paris erschienenen Buche über 'Die japanische Gesellschaft' stand geschrieben, daß der japanische Parlamentarismus eigentlich nichts anderes sei, als eine auf schiebendem Wege bewirkte Metamorphose des alten Lehnensystems: der japanische Wähler folgt nicht einer Idee, sondern einem Manne, und wählt nicht einen Kandidaten, sondern einen Person. Das ist, sagt Gando, heutzutage nicht leicht nicht mehr ganz richtig, aber die Korruption im politischen Leben Japans ist darum nicht geringer geworden. Noch heute geben die japanischen Wähler ihre Stimme nicht dem Programm, sondern der sozialen Stellung des Kandidaten. Der Kandidat braucht sich nicht um die Interessen der Wähler zu kümmern, um auf die Wählermassen zu wirken; mit zwei oder drei leicht fasslichen Ideen kommt er ganz gut aus, und er kann, so ausgerüstet, die Hoffnung hegen, daß die Wahlausgaben nicht zum Fenster hinaus-

geworfen sind. In punkto Wahlausgaben kann man in Japan sehr hohes Stände erleben. Was dem angelegenen 'Debitant Gando' sagt jeder Kandidat bei einer Wahl durchschnittlich 20 000 M. jünger. Ein Abgeordneter hat in der Wahlperiode des Jahres 1908 80 000 Yen, d. h. mehr als 60 000 M., draufgeben lassen. Für ein Land, das, wie Japan, arm und dünn ist, ist das wirklich nicht schlecht. Man hat berechnet, daß der 'Bane Mann', der sich keine Wahl 60 000 M. leisten ließ, pro Stimme durchschnittlich 50 M. gezahlt hat. Am 1. Juli 1908 wurden 337 Fälle von Wahlkorruption zur Anzeige gebracht; 2274 Personen wurden des Stimmenschänders und der Wahlfälschung bezichtigt. Es gibt aber auch in Japan pfiffige Leute, die ihre Ziele mit kleinen Mitteln erreichen. Ein Abgeordneter von Tokio ist für den billigen Preis von 175 Yen ins Parlament gekommen. In Osaka hat sich ein Kandidat, der seit gar keine Kandidaten hatte, in letzter Stunde auf den 'Berein der christlichen Jugend' gestützt, und ist tatsächlich gewählt worden. Natürlich ist der Mann ein 'ehrlicher' Buhditt, der in der Nummer die göttliche Schönheit des Witzlochs und die absolute Unschärfe des Stimmzettelabzuges proklamiert. Der Minister des Innern hat, in Betracht dessen, daß die ständliche der Hauptfehler des japanischen Wählers ist, ein väterlich mahnendes Rundschreiben über den Wahlbetrieb ergehen lassen. Wer aber glaubt, daß ihm das Land dafür dankbar gewesen sei, irrt sich gewaltig; man muß aber ausgeben, daß der Minister die Sache richtig geschickt hat, aber man vertritt sich trotzdem jede Belohnung. Ähnlich ist die Tatsache, daß der große Wahlstempel dort geradezu selbstbetriebl. Bestrafung maßregeln von jenen gehen konnte. 'Der arme Kandidat' wurde von der Polizei übermüdet wie ein Verbrecher, und die Presse ließ ihn auch nicht einen Moment aus dem Auge. Lobreden wurden mit der größten Gemächlichkeit Stimmen gehandelt. Wergeln Tage vor der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glühender und langem schwarzen Rock durch die Straßen von Tokio: ohne Klapptüte und Wassertrödel wurde ein moderner Japaner nichts Wichtiges unternommen. Die feierliche Prozession zog, um Stimmen bettelnd, von Haus zu Haus, klopfte an jede Tür, machte demüthig vor Gewalter Schreie und Gebetswörter. Der Wahl gegen politische Gegner von je drei oder vier Herren in glüh

